

Informationen über Management-Weiterbildung

Herausgeber und Chefredaktion: Bärbel Schwertfeger (V.i.S.d.P.), Bellinzonastraße 7, 81475 München, Tel. +49 (089) 7555360, bschwertfeger@mba-journal.de

Anzeigen: Thomas Graf, +49 (0) 179 1222275, tgraf@mba-journal.de

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben © bei den Schulen oder Anbietern

MBA News

Economist-Ranking: Absurd und irreführend

Der *Economist* hat sein neues Ranking zu den weltweit besten Vollzeit-MBAs veröffentlicht, bei dem 15 der bisher 25 besten Schulen sowie 50 weitere Schulen fehlen. Nicht dabei sind unter anderem Harvard, Stanford, Booth Chicago, Wharton, Kellogg, Duke und Yale und in Europa die London Business School, INSEAD, Oxford und Cambridge.

Bereits im November hatte das MBA-Portal *Poets & Quants* berichtet, dass die sieben führenden und einflussreichsten Business Schools in den USA (Harvard, Stanford, Wharton School, Columbia, School, Chicago Booth und das MIT) das Ranking boykottieren. Die Folge des Boykotts: Schulen, die trotzdem mitmachen, schnitten deutlich besser ab. Das gilt vor allem für die US-Schulen. An der Spitze liegt die spanische IESE Business School, die sich um neun Plätze verbessert, gefolgt von der HEC Paris auf Platz 2 (Vorjahr Platz 3) und der Ross School an der University of Michigan, die sich um sechs Plätze verbessert.

Die italienische SDA Bocconi School of Management liegt auf Platz 6 (Vorjahr 13). Die französische EDHEC Business School gewinnt 25 Plätze und kommt auf Platz 7. Damit liegt sie noch vor dem IMD in Lausanne auf Platz 10, das ebenfalls 25 Plätze besser abschneidet.

Beste deutsche Schule ist die Mannheim Business School auf Platz 26 (18 Plätze besser als im Vorjahr). Die ESMT in Berlin verbessert sich um 19 Plätze auf Rang 46. Die WHU steigt um 13 Plätze auf Rang 63. Die Universität St. Gallen gewinnt gleich 39 Plätze und kommt auf Platz 53.

Beim Ranking werden folgende Kriterien berücksichtigt: 35 Prozent macht die Öffnung neuer Karrieremöglichkeiten aus, ebenfalls 35 Prozent entfallen auf die persönliche Entwicklung und die Bildungserfahrung (Quali-

tät der Professoren, GMAT-Wert und Diversität der Klasse). Mit 20 Prozent wird der Gehaltsanstieg bewertet und zehn Prozent entfallen auf das Netzwerk-Potential.

Das *Economist*-Ranking ist schon immer berüchtigt für seine gravierenden Auf- und Abstiege, die erhebliche Zweifel an der Methodologie aufkommen lassen. Doch diesmal sind sie besonders gravierend. So haben 20 der Top 25 ihren Rang um zwölf oder mehr Plätze verbessert.

85 Prozent der Schulen, die bereits bei Ranking dabei waren, also 60 von 71 Schulen, haben eine Verbesserung im zweistelligen Bereich. Die North Carolina State University steigt gleich um 57 Plätze auf Rang 38 auf, die George Washington University um 40 Plätze auf Rang 45. Und ein Dutzend Schulen gewinnt 30 oder mehr Plätze.

Und bis auf zwei Schulen (University of Melbourne und die britische Cranfield School of Management) haben sich alle Schulen verbessert.

Und weil durch den Ausfall der Topschulen genug Platz ist, sind von den 90 gerankten MBA-Programmen 19 entweder neu oder wieder erneut dabei.

Warum der *Economist* seine absurde Rangliste überhaupt veröffentlichte, bleibt ein Rätsel. Allerdings macht sich das renommierte Wirtschaftsmagazin mit seinem fragwürdigen Ranking schon lange zum Gespött und scheint sich daran auch nicht zu stören.

Zumindest zeigt die diesjährige Veröffentlichung deutlich, dass das Magazin seiner Verantwortung, MBA-Interessenten (und Arbeitgebern) eine verlässliche Orientierung zu geben, nicht gerecht wird. Besonders ärgerlich ist zudem, dass der *Economist* nicht einmal darauf hinweist, wie groß die Zahl der Schulen ist, die nicht mitgemacht haben. So heißt es in dem Artikel zum Ranking nur lapidar: "Obwohl einige der bekannten Schulen fehlen, haben wir 90 Schulen gerankt."

Wer die recht versteckte Methodologie ent-

EDITORIAL

Neuer Aufbruch



Zwar hat die Corona-Pandemie auch die Business Schools weiter im Griff und eine Rückkehr zum normalen Präsenzunterricht ist erst einmal nicht in Sicht. Umso erstaunlicher sind die Entwicklungen im deutschen MBA-Markt. Statt neuer Online-MBAs gibt es neue Präsenz-MBAs.

Mit der RWTH Aachen beginnt eine der führenden deutschen Technischen Universitäten erstmals mit einem Vollzeit-MBA, der sich vor allem durch seinen stark ausgeprägten Fokus auf produzierende Unternehmen abheben soll. Die Johannes Gutenberg-Universität (JGU) in Mainz - bisher nicht bekannt für ihre Business-School-Ambitionen - hat bereits im September mehr oder weniger unbemerkt eine eigene Business School gegründet. Neben dem bereits seit 2001 angebotenen Executive MBA gibt es an der neuen Gutenberg School of Business ab dem Sommer erstmals auch einen berufsbegleitenden Young Professional MBA, der neben dem Fokus auf Führungsthemen verstärkt operative Inhalte vermitteln soll. Auch Weiterbildungsangebote zu ausgewählten Themenbereichen soll es künftig in Mainz geben.

Große Pläne im Bereich Executive Education hat auch die Technische Universität München, die dafür das Institute for Lifelong Learning gegründet und dort künftig Weiterbildungsangebote aus allen Fakultäten der Universität bündeln will - von den Technik- und Naturwissenschaften, den Lebens- und Sozialwissenschaften bis hin zur Medizin. Die Ambitionen sind groß: Ziel ist es, DIE Anlaufstätte für Weiterbildung Fach- und Führungskräfte im deutschsprachigen Raum und langfristig sogar im europäischen Raum zu werden. Der USP gegenüber anderen Hochschulen und Weiterbildungsanbietern: Alle Inhalte sind wissenschaftlich fundiert, evidenzbasiert und auf dem neuesten Stand der Forschung.

Und in Spanien startet die IE Business School zu neuen Höhenflügen - im wahrsten Sinne des Wortes - und will im September in den neuen vertikalen und nachhaltigen Campus der IE University im Norden Madrids ziehen. Der neue IE-Tower ist 180 Meter hoch, hat 35 Stockwerke und 64 moderne und flexible Klassenräume und soll sogar Corona-sicher sein.

Bärbel Schwertfeger



IESE Business School in Barcelona

deckt, findet unter der Überschrift "nicht berechtigt oder Teilnahme abgelehnt" (was auch wieder eine irreführende Mischung ist, weil man nicht weiss, welche der aufgezählten Schulen nicht mitmachen wollte oder konnte) 49 Schulen und unter der Überschrift "haben entschieden, ihre Studenten und Alumni dieses Jahr nicht zu befragen" weitere 13 Schulen, darunter auch die Frankfurt School und die HHL Leipzig Graduate School of Management.

Für weniger informierte MBA-Interessenten, die sich auf die Rangliste verlassen und ihre Entscheidung für ein MBA-Programm davon abhängig machen, kann das irreführende Ranking daher zur Falle werden.

www.whichmba.economist.com

U.S. News: Neues Ranking zu Online-MBAs

U.S. News hat sein neues Ranking zu Online-MBAs veröffentlicht. Den ersten Platz teilen sich diesmal die Tepper School of Business an der Carnegie Mellon University und die Kenan-Flagler Business School an der University of North Carolina. Damit stehen auch die beiden teuersten Angebote im US-Markt an der Spitze, deren Studiengebühren bei 141.320 Dollar bzw. 125.589 Dollar liegen. Auf Platz 3 liegt die Kelley School of Business an der Indiana University, die sich im vergangenen Jahr noch den Platz 1 mit der Kenan-Flagler Business School teilte.

Es folgen die Marshall School of Business an der University of Southern California auf Platz 4 und die Hough Graduate School of Business (Warrington College) an University of Florida auf Platz 5. Die Carey School an der Arizona State University verbessert sich von Platz 10 auf Platz 6.

Rang 7 teilen sich die Pennsylvania State University-World Campus und die Jindal School of Management an der University of Texas at Dallas. Platz 9 geht an die Rice University, die sich gegenüber dem Vorjahr um sagenhafte 114 Plätze verbesserte. Im Vorjahr lag sie auf Rang 123.

Und Platz 10 fällt gleich an sechs Schulen: Lehigh University in Pennsylvania, University of Arizona, University of Maryland, die University of Mississippi, Foster School of Business an der University of Washington und das MBA Consortium an der University of Wisconsin.

Neben der Rice University verbessert sich auch das Bentley College um mehr als hundert Plätze und landet auf Platz 67 (Vorjahr Platz 179). Das Florida Southern College und die Santa Clara University gewinnen 97 und 91 Plätze und landen auf Rang 94 und 40.

Deutlich geringer waren die Abstiege. Die Drexel University in Philadelphia verliert 56 Plätze und kommt auf Rang 88 (Vorjahr Platz 32). Die Central Michigan University büßt 47 Plätze auf Rang 100 (Vorjahr Platz 53) ein. Basis der Bewertung ist eine komplizierte Formel, in die fast 50 Kriterien in fünf Kategorien einfließen: Engagement der Studenten (28 Prozent), Selektivität bei der Zulassung (25 Prozent), Peer Reputation (25 Prozent), Referenzen und Training der Dozenten (11 Prozent) und Service für die Studenten und Technologie (11 Prozent).

In diesem Jahr rankt U.S. News 295 Online-MBAs, listet aber 324 Programme auf. Im vergangenen Jahr waren es 335 Programme. Das zeigt, wie groß der Wettbewerb inzwischen ist. Dabei werden ausschließlich Online-MBAs von US-Schulen berücksichtigt.

www.usnews.com/education

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim Full-Time MBA
- Mannheim Part-Time MBA
- Mannheim Executive MBA
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA
- Company and Executive Programs

- Master in Management Analytics (Voll- oder Teilzeit)
- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Mannheim Master of Applied Data Science & Measurement (Online)



MANNHEIM BUSINESS SCHOOL

www.mannheim-business-school.com

RWTH startet Vollzeit-MBA

An der RWTH Business School in Aachen gibt es ab Oktober 2021 einen neuen Vollzeit-MBA für die digitale Transformation der Industrie. Mit dem englischsprachigen Studiengang reagiere die Business School auf die Veränderungen der Industrie durch die digitale Transformation und bereite auf die daraus resultierenden Chancen und Herausforderungen vor, schreibt die Schule.

Der „Full-Time MBA in Digitalization and Industrial Change“ unterscheide sich von anderen Studiengängen vor allem durch seinen stark ausgeprägten Fokus auf produzierende Unternehmen. Im Curriculum sollen wirtschaftliche und technische Schwerpunkte kombiniert und durch die praxisbezogene Anwendung innovativer Lösungen vervollständigt werden. So sollen die Studierenden bestens auf die Organisation und Leitung technischer Projekte vorbereitet werden und gezielt ihre Führungsqualitäten erweitern.

Herzstück des Programms ist das sogenannte „Capstone Project“, in dem die Studierenden aufbauend auf ihrem erworbenen Wissen und ihren Kompetenzen an Lösungen für unternehmensspezifische Probleme arbeiten.

Der neue MBA dauert drei Semester und richtet sich an deutsche und internationale Interessenten mit einem MINT- oder einem wirtschaftswissenschaftlichen Abschluss und mindestens 24 Monaten Berufserfahrung und kostet 30.000 Euro. Bereits seit 2004 bietet die Technische Universität einen Executive MBA für erfahrene Führungskräfte in technologieorientierten Industrie- und Dienstleistungsunternehmen mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung, Führungs-, Budget- oder

Fachverantwortung an. Der Fokus liegt auch hier auf den Chancen und Herausforderungen, die sich durch neue Technologien, die Digitale Transformation und Konnektivität ergeben. Das berufsbegleitende Studium im Blended-Learning-Format dauert vier Semester und kostet 39.000 Euro. Die nächste Klasse startet im April.

Die Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen gehört zu den führenden deutschen Technischen Universitäten (TU). Die RWTH Business School baut auf der akademischen Exzellenz der RWTH Aachen University und ihrer Fakultät für Wirtschaftswissenschaften auf und besitzt eine Akkreditierung der internationalen Akkreditierungsorganisation AACSB.

www.business-school.rwth-aachen.de

Uni Mainz:

Neue Business School mit neuem MBA

Die Johannes Gutenberg-Universität (JGU) in Mainz hat eine eigene Business School gegründet. Die Gutenberg School of Business bietet neben dem Executive MBA erstmals auch einen berufsbegleitenden Young Professional MBA an, der neben dem Fokus auf Führungsthemen verstärkt operative Inhalte vermittelt. Zudem sind auch einzelne Weiterbildungsangebote zu ausgewählten Themenbereichen aus dem Management- und Führungsbereich geplant. Längerfristig strebt die neue Business School eine internationale Akkreditierung durch die AMBA an.

Bereits seit 2001 bietet die Uni am Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften einen Executive MBA an. Inzwischen haben

Excellence in
Management
Education

WHU 
Otto Beisheim School of Management



Ready for
the next career step?

**General Management from a Global
Perspective**
Development of Leadership Competencies
International Modules: USA, India & China

Full-Time MBA Program

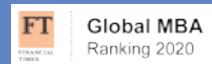
12 months
Start: April and September

Part-Time MBA Program

(Weekend Format)

24 months
Start: September

Financial Times
MBA Ranking 2020
1 in Germany



WHU – Otto Beisheim School of Management
Campus Düsseldorf
Erkrather Straße 224a, 40233 Düsseldorf
mba@whu.edu, www.mba.whu.edu



468 Teilnehmer das Studium abgeschlossen, das mehrmals umstrukturiert wurde. Seit 2019 gibt es fünf Pflicht- und vier Wahlpflichtmodule. Zu den bisherigen Wahlpflichtthemen "International Management" und "Gesundheitsmanagement" kamen zwei weitere zu den Themenbereichen "Recht" und "Digitalisierung" hinzu, wobei die Teilnehmer zwei Wahlpflichtmodule absolvieren müssen.

Der Executive MBA der Uni Mainz richtet sich an erfahrene Führungskräfte mit einer mindestens siebenjährigen Berufserfahrung in verantwortungsvoller Tätigkeit. Die Studiengebühren liegen bei – für einen Executive MBA günstigen – 19.500 Euro inklusive der Kosten der obligatorischen Studienreise zur Tongji-Universität in Shanghai (Flug, Unterbringung und Programm).

Ab dem Sommersemester wird zusätzlich ein zweijähriger Young Professional MBA angeboten. Das General Management-Programm wird berufsbegleitend an 21 Wochenenden durchgeführt und bereitet auf eine Managementkarriere vor. Es soll grundlegende theoretische Kenntnisse erweitern und sie mit praktisch anwendbarem Wissen zur Vorbereitung auf die Herausforderungen in internationalen Unternehmungen verbinden. Bestandteil ist auch eine Studienwoche zu den Themenschwerpunkten Marketing und Verkauf an der polnischen Warsaw School of Economics (SGH).

Das Studium kostet 16.000 Euro inklusive der Kosten des Studienaufenthalts in Warschau (ohne Reisekosten). Zu den Zulassungsvoraussetzungen gehören ein abgeschlossenes

Studium, eine dreijährige Berufserfahrung, der Nachweis englischer Sprachkenntnisse und ein erfolgreiches Auswahlgespräch.

www.gsb.uni-mainz.de

FH Burgenland: Mogel-MBA in Psychologie

Die FH Burgenland bietet einen "MBA in angewandter Psychologie für die Wirtschaft" an, der so gut wie keine MBA-Inhalte umfasst. Angesiedelt ist er am AIM – Austrian Institute of Management, dem Weiterbildungseinrichtung der Fachhochschule, wo es bereits mehrere MBAs gibt, die nicht unbedingt viel mit einem MBA zu tun haben, wie einen "MBA in Training & Coaching" oder einen "MBA in Mediation". Angeboten wird der Studiengang in Kooperation mit der Wiener E-Learning-Group GmbH, die das Studium auch vermarktet. Die Studiengebühren liegen bei 8.900 Euro.

Ein Blick ins Curriculum zeigt, dass es dort mit den üblichen MBA-Inhalten nicht weit her ist. So umfassen die acht Module des 14monatigen Fernstudiums die Themen: Basis Wirtschaftspsychologie, Wissenschaftliches Arbeiten, Markt- Werbe- und Medienpsychologie, Führung und Leadership, Personalpsychologie, Organisationsentwicklung und Psychologie, Finanzpsychologie sowie Management und Ethik. Schaut man sich die Inhalte der Module an, wird es noch abenteuerlicher. Bei Führung und Leadership geht es dann nicht etwa um grundlegende Führungstheorien, sondern zum Beispiel um Neuroleadership, digital Leadership und positive Leadership, Kommunikationspsycholo-

gie, Rhetorik und "Profiling für Führungskräfte". Angeboten wird also ein MBA-Studium quasi ohne oder allenfalls mit minimalen MBA-Inhalten. Dabei ist ein MBA eine betriebswirtschaftliche Ausbildung in General Management und umfasst daher Fächer wie Ökonomie, Finanz- und Rechnungswesen, Produktionsmanagement, Vertrieb und Personalmanagement – die Fächer, die man braucht, um ein Unternehmen erfolgreich zu führen.

Doch nicht nur die betriebswirtschaftlichen Inhalte sind fast schon verschwindend gering, auch die psychologischen Inhalte sind ziemlich dürftig. Allgemeine Psychologie, Sozialpsychologie, Persönlichkeitspsychologie oder Methodenlehre und Statistik – Fehlanzeige. Und die Eignungsdiagnostik – eines der wichtigsten und auch anspruchsvollsten Fächer im wirtschaftlichen Kontext – wird mehr oder weniger nebenbei zusammen mit Recruiting abgehandelt.

Das Masterstudium dauert drei Semester. Der Unterricht findet ohne Präsenz statt. Auch Prüfungen können jederzeit online abgelegt werden. Zwar heißt es auf der Website: "Den erfolgreichen Absolvent*innen des Masterlehrgangs MBA Angewandte Psychologie für die Wirtschaft wird von der FH Burgenland der akademische Grad „Master of Business Administration“ (abgekürzt „MBA“) verliehen." Aber der MBA ist kein "richtiger MBA". Denn es handelt sich um einen Lehrgang zur Weiterbildung gemäß § 9 Fachhochschulgesetz. Diese Master-Grade in der Weiterbildung sind nicht identisch mit den Master-Graden aufgrund des Abschlusses

ordentlicher Studien (Master-Studien), auch wenn sie zum Teil denselben Wortlaut haben und von anerkannten Hochschulen vergeben werden. Eine österreichische Besonderheit, die häufig für Verwirrung sorgt.

In § 9 des aktuellen Fachhochschulgesetzes heißt es zu den Lehrgängen zur Weiterbildung: „Im Studienplan eines Lehrganges zur Weiterbildung dürfen im jeweiligen Fach international gebräuchliche Mastergrade festgelegt werden, die den Absolventinnen und Absolventen jener Lehrgänge zur Weiterbildung zu verleihen sind, deren Zugangsbedingungen, Umfang und Anforderungen mit Zugangsbedingungen, Umfang und Anforderungen entsprechender ausländischer Masterstudien vergleichbar sind.“

Dass dazu auch ein MBA fast ohne MBA-Inhalte gehört, ist aber kein Problem. Denn die Lehrgänge unterliegen in Österreich nicht der Akkreditierung. Stattdessen sollen sich die Hochschulen selbst kontrollieren.

Dabei ist man gerade bei den Zulassungsvoraussetzungen sehr großzügig. Generell gilt weltweit, dass ein MBA als Postgraduate-Studium einen ersten Studienabschluss voraussetzt. Am AIM braucht man dagegen nicht einmal Abitur (Matura) und auch keine abgeschlossene Berufsausbildung. Es genügt eine fünfjährige Berufspraxis und ein Mindestalter von 21 Jahren sowie die Absolvierung einer schriftlichen Aufnahmeprüfung, die das Lesen und Zusammenfassen eines deutschen Fachartikels und Prüfungsfragen aus einem BWL-Lehrbuch umfasst. Und mit nur 60 ECTS Leistungspunkten bekommt man einen akademischen Master-Abschluss. Bei „echten“ Masterabschlüssen braucht man 300 ECTS.

Im tilsüchtigen Österreich sind solche „Schmalspur-MBAs“ mit teils minimalen MBA-Inhalten und minimalen Zulassungsvoraussetzungen durchaus gefragt. Und schließlich ist die Verwechslung mit einem „echten MBA“ vom Gesetzgeber offenbar sogar erwünscht. Auch bei so manchem Personalchef, dem die Unterschiede nicht geläufig sind, dürften die Absolventen mit ihrem MBA-Titel durchaus punkten können.

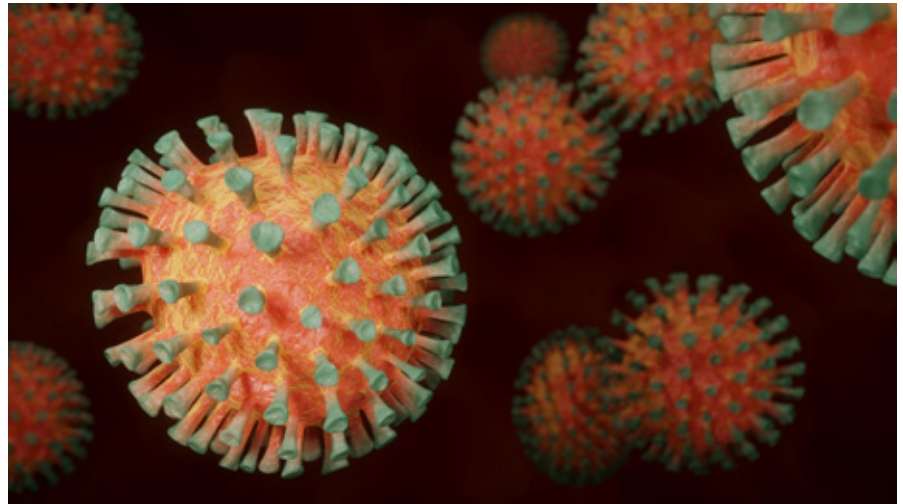
www.aim.ac.at

MBA Hintergrund

MBA-Zulassungstest: Abschied vom GMAT und GRE?

Weil die Testzentren wegen der Corona-Pandemie geschlossen sind und es mit den Online-Versionen oftmals Probleme gibt, verzichten immer mehr US-Schulen auf einen MBA-Zulassungstest. So sind die Tests bei 65 der 100 Top-MBA-Programme in den USA nicht mehr Pflicht. Das berichtet das MBA-Portal *Poets&Quants*.

Der Verzicht auf die Tests habe jedoch nichts mit geringeren Zulassungsstandards zu tun, betonten die für die Zulassung zuständigen Mitarbeiter der US-Schulen. Man ziehe nur andere Teile der Bewerbungen heran, um sicher zu sein, dass der Kandidat mit den akademischen und quantitativen Anforderungen des Programms zurechtkommt. So setzen manche Schulen einen minimalen GPA-Wert im Bachelor, eine bestimmte Dauer der Berufserfahrung, einen anderen Abschluss oder ein berufliches Zertifikat wie den CFA (Chartered Financial Analyst) voraus. Andere Schulen erlassen den Test nur, wenn der Bewerber kein Testzentrum in der Nähe hat oder an technologischen Voraussetzungen für



© Pivabay

die Online-Variante (z.B. schlechte Internet-Verbindung) scheitert.

Zudem sind immer mehr Mitarbeiter der Meinung, dass die Tests nicht unbedingt notwendig seien. Der Dean der Darden School of Business an der University of Virginia, Scott Beardsley, sorgt sich sogar darum, dass die Tests implizit unfair seien, weil sich Bewerber von einkommensschwachen Familien die teuren Vorbereitungskurse nicht leisten könnten. Auch Minderheiten schnitten im Schnitt deutlich schwächer ab und der Zusammenhang von standardisierten Tests und Rassismus sei inzwischen gut dokumentiert. Und wer den Test online von zuhause macht, sei oftmals auch zusätzlichem Stress wie Unterbrechungen etwa durch Familienmitglieder ausgesetzt.

Die Analyse von *Poets&Quants* zeigt, dass es bei den höher gerankten Schulen eine geringere Bereitschaft gibt, auf die Tests zu verzichten. Nur neun der Top 25 tun dies. Dazu gehören MIT Sloan, Darden, Michigan Ross, Carnegie Mellon und die Kelley School an der Indiana University. Bei den Schulen auf Rang 50 bis 100 verzichten drei Viertel auf den GMAT oder GRE. Basis sind stets die Top 100 von *Poets&Quants*.

Der GMAT (Graduate Management Admission Test) gilt bei rund 7000 Studiengängen und 2.300 Business Schools weltweit als Zulassungsvoraussetzung. Lange war er der einzige akzeptierte Zulassungstest bei MBA-Programmen. Seit einigen Jahren bekommt er zunehmend Konkurrenz durch den Test GRE (Graduate Record Examinations), der bisher generell für Master-Studiengänge eingesetzt wurde und im Gegensatz zum GMAT nicht speziell für Business Schools entwickelt wurde.

Der GMAT misst verbale und mathematisch/logische Fähigkeiten und wird nur auf Englisch und computerunterstützt durchgeführt. Die Ergebnisse können zwischen 200 und 800 Punkten liegen, üblich sind Ergebnisse zwischen 400 und 600 Punkten. Vor allem in den USA spielt der GMAT-Wert eine wichtige Rolle.

Eine Übersicht über die Vorgaben der US-Schulen findet man bei *Poets&Quants*.

www.poetsandquants.com

AMBA-Umfrage: China führt beim Frauenanteil

Mehr MBA-Bewerber, mehr Part-time-Programme und etwas mehr Frauen – das zeigt der neue Application and Enrolment Report der Association of MBAs (AMBA). Die Zahl

der MBA-Bewerber an internationalen Business Schools, die von der AMBA akkreditiert sind, sowie in den einzelnen angebotenen Studiengängen ist von 2018 auf 2019 im Schnitt jeweils um sieben Prozent pro Schule gestiegen. Das größte Wachstum gab es in Ozeanien (Australien, Neuseeland und Fiji) mit 54 Prozent mehr Bewerbern pro Schule und 41 Prozent pro Studiengang. An zweiter Stelle steht Afrika mit 35 Prozent mehr Bewerbern.

Grundlage des Reports sind die Daten für 2019 von weltweit 237 Business Schools, die mit den Zahlen derselben Business Schools von 2018 abgeglichen wurden. Wichtig dabei: Die AMBA akkreditiert zwar Schulen weltweit, in den USA, dem größten MBA-Markt, sind jedoch nur zwei Business Schools akkreditiert, was die Aussagekraft der Studie zu der Region „Nordamerika und Karibik“ (drei Schulen in Kanada, fünf in Mexiko und zwei in der Karibik) natürlich deutlich reduziert. Zum Vergleich: In China sind 43 Schulen akkreditiert, in Großbritannien 38 Schulen, in Russland 14, in Indien 12 und in Deutschland sechs Schulen.

Erfasst wurden die Daten von Bewerbungen und Einschreibungen in Studiengängen zum MBA, Master in Business Management (MBM) und Doctor in Business Administration sowie anderen Wirtschaftsstudiengängen. 233 Schulen lieferten Daten zu ihren MBA-Programmen.

Dabei ist die durchschnittliche Zahl der Bewerbungen pro Schule von 548 auf 576 in 2019 gestiegen. Die durchschnittlichen Einschreibungen sanken leicht von 205 auf 204. Die meisten Bewerbungen pro Schule und Programm gab es in China (inklusive Hongkong) mit im Schnitt 1.694 Bewerbungen pro Schule und 475 pro Programm.

Bei den MBA-Absolventen gab es mit 36.537 Graduierten 2019 ein Minus von 491 Absolventen. Im Schnitt entspricht das 155 Graduierungen pro Schule und 41 pro Programm. Bei den Programmformaten führen die Part-time-Studiengänge mit 66 Prozent, gefolgt von den Vollzeit-Programmen mit 19 Prozent und den modularen Programmen mit 14 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der Part-time-Programme um vier Prozentpunkte gestiegen, der von Vollzeit-Programmen dagegen um drei Prozentpunkte gesunken.

Bei 82 Prozent der Studiengänge fand das Lernen im Klassenzimmer statt. Bei elf Prozent gab es Blended Learning, also eine Kombination von Präsenz- und Online-Unterricht. Reine Online-Programme lagen bei sieben



© IE University

Prozent und haben damit um drei Prozentpunkte zugenommen. Die Umfrage bezieht sich auf die Zeit vor der Corona-Pandemie.

Der Anteil der internationalen Bewerber hat sich kaum verändert und liegt bei 30 Prozent (Vorjahr 33 Prozent), bei den eingeschriebenen Studenten sind es nur 25 Prozent (Vorjahr 26 Prozent). Die meisten internationalen Bewerbungen hat Großbritannien mit 77 Prozent (Vorjahr 80 Prozent). An zweiter Stelle liegen Nordamerika und die Karibik mit 66 bzw. 53 Prozent. Europa liegt mit 54 Prozent (Vorjahr 57 Prozent) auf Platz 3.

Ein interessantes Bild zeigt der Anteil der Frauen. Insgesamt liegt der Frauenanteil bei den Bewerberinnen bei 40 Prozent, bei den eingeschriebenen MBA-Studentinnen bei 38 Prozent. Die meisten MBA-Bewerberinnen und Studentinnen gibt es in China mit 49 und 50 Prozent. In den USA sind es 43 bzw. 41 Prozent und in Europa 33 Prozent sowohl bei den Bewerberinnen als auch bei den Studentinnen. Das sind deutlich weniger als in Afrika (42 bzw. 39 Prozent), in Asien und dem Mittleren Osten (jeweils 41 Prozent), in Großbritannien (38 bzw. 39 Prozent). Schlusslicht ist Indien mit jeweils 19 Prozent. Die AMBA gehört neben der AACSB und EQUIS zu den drei wichtigsten internationalen Akkreditierungsagenturen für MBA-Programme. Im Gegensatz zu AACSB und EQUIS, die stets die gesamte Business School begutachten, nimmt die AMBA das Portfolio der MBA-Programme einer Schule unter die Lupe. Erfüllt ein Programm die Kriterien nicht, wird die Schule nicht akkreditiert.

www.associationofmbas.com

IE Business School mit neuem vertikalem Campus

Die IE Business School will im September in den neuen vertikalen Campus der IE University ziehen. Der IE Tower ist der fünfte Turm des neuen Geschäftskomplexes Cinco Torres im Norden der spanischen Hauptstadt, einem der wichtigsten Stadtentwicklungsprojekte Madrids. Mit 180 Metern Höhe, 35 Stockwerken, 50.000 Quadratmetern Fläche und 7.000 Quadratmetern Grünflächen und modernster Technologie soll der neue Campus dank seines Designs, seines Nachhaltigkeitskonzepts und seiner Maßnahmen für die Gesundheit zu einer Ikone Madrids werden. Die 64 flexibel gestaltbaren Klassenzimmer bieten Platz für 6.000 Studenten und werden so ausgestattet sein, dass gleichzeitig einen Präsenz- und Online-Unterricht ermögli-

chen. Zudem soll es Räume geben, in denen die Studenten in virtuelle Realitäten eintauchen und künstliche Intelligenz erleben können. Rund 30 besonders gestaltete Flächen sollen die Interaktion, Innovation und Kreativität der Studenten fördern und kulturelle Veranstaltungen ermöglichen. Es gibt ein VentureLab für Startups, ein FabLab für die Entwicklung von Architektur- und Designprojekten sowie einen Audimax für 600 Studenten. Auch Sporteinrichtungen, Fitnessstudio, ein beheizter Pool, eine Meditationsecke und Ausstellungsflächen sind eingeplant.

Der vertikale Campus und wurde unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien und maximaler Energieeffizienz gebaut. Von ihrem neuen Hauptsitz aus will die IE University Initiativen zur urbanen und sozialen Transformation fördern, das unternehmerische Ökosystem der Hauptstadt unterstützen und neue Kooperationsprojekte mit internationalen Unternehmen entwickeln.

Der IE Tower soll auch ein Anti-Covid-Gebäude sein, das Studenten, Professoren und Mitarbeiter vor der Pandemie schützt. So soll der Zugang zu dem Gebäude per Gesichtserkennung erfolgen. Es wird mehr als 20 intelligent gesteuerte Aufzüge geben sowie spezielle Luftfilter- und Belüftungssysteme. Die flexiblen Klassenzimmer ermöglichen bei Bedarf eine Verdoppelung des Raumes, um ausreichende soziale Distanz zu ermöglichen.

Die beiden bisherigen Standorte, María de Molina in der Nähe von Madrids Finanzdistrikt und den Campus in einem historischen Kloster in Segovia will die Universität beibehalten.

Die IE Business School wurde bereits 1973 gegründet. 2008 wurde sie in die damals neu gegründete IE University integriert, die heute Bachelor-, Master-, PhD- und Executive Education Programme anbietet und über 500 Professoren hat. Rund 75 Prozent der Studenten kommen aus dem Ausland. Die IE Business School gehört zu den führenden und innovativsten Business Schools weltweit. Ein Video über den neuen Campus gibt es hier:

www.vimeo.com

www.ie.edu

Executive Education

MIT: Entfesselung der Gehirnleistung

Wie sie ihre eigene Gehirnleistung und die ihrer Mitarbeiter entfesseln können, sollen Manager bei dem Online-Kurs: „Applied

Neuroscience: Unleashing Brain Power for You and Your People“ an der MIT Sloan School of Management lernen. Dabei sollen neurowissenschaftliche Konzepte und Techniken erkundet werden, die Führungskräften helfen, ihre Kollegen und Mitarbeiter zu motivieren und zu inspirieren, um so Innovationen zu fördern und den Geschäftserfolg zu verbessern. Sie sollen lernen, wie sie ihre kognitiven Ressourcen erhöhen, erhalten und umlenken können, erfahren, was die neuronalen Grundlagen von Prokrastination, Risikoprofilen und Resilienz sind und beschäftigen sich mit dem Einfluss von Geschlecht und kultureller Diversität auf Vertrauen und Kreativität. Der stark erfahrungsorientierte Kurs sei kein Wissenschafts-Kurs, basiere aber auf wissenschaftlicher Forschung, betont die Business School. Das dreitägige Programm findet live online von 17. bis 19. Februar statt. Der nächste Termin ist von 21. bis 23. Juni. Die Kosten liegen bei 4.100 Dollar.

www.executive.mit.edu

TUM gründet Institut für Weiterbildung

Die Technische Universität München (TUM) kümmert sich neben der Forschung und Lehre künftig auch verstärkt um die lebenslange Weiterbildung von Fach- und Führungskräften und hat dafür das Institute for Lifelong Learning (TUM IL³) gegründet. „Wir wollen DIE Anlaufstätte für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichster Hintergründe, Branchen und Nationalitäten im deutschsprachigen Raum und perspektivisch in ganz Europa schaffen“, erklärte die Gründungsdirektorin des neuen TUM IL³ Professorin Claudia Peus bei der virtuellen Eröffnungsfeier. Dabei gehe es nicht um eine Kopie der Management-Weiterbildung von privaten Business Schools. „Wir haben unser gesamtes wissenschaftliches Spektrum, von den Technik- und Naturwissenschaften bis hin zur Medizin im Programm“, so Peus. „Und wir können sicherstellen, dass die Inhalte immer auf dem neuesten Stand der Forschung sind.“ Zu den derzeitigen Angeboten des neuen Instituts gehören neben den drei Executive MBA Programmen auch Professional Master-Programme, Zertifikate und maßgeschneiderte Angebote der Executive Education für Unternehmen. In Planung sind einige interdisziplinäre Programme zu den Themenschwerpunkten Data Science, Nachhaltigkeit, Ressourceneffizienz, Real Estate, Smart Farming, aber auch neue Angebote mit Schwerpunkten im Bereich Führung und Psychologie – die gerade durch die pandemiebedingte virtuelle Zusammenarbeit stark nachgefragt werden.

www.ill.tum.de

MBAintern

Die nächste Ausgabe erscheint am

2. März 2021

www.MBAintern.de